



PRESSEMITTEILUNG – PM 04 / 28.02.2013

Ökumenischer Weltgebetstag wird überall in Erfurt gefeiert

Erfurt, den 28. Februar 2013

Abgesehen von den Feiertagen im Kirchenjahr gibt es wohl kein Ereignis in den Erfurter Gemeinden und Kirchen, das in solcher Breite gefeiert wird wie der Weltgebetstag. Weltweit ist er die größte ökumenische Laienbewegung und wird an jedem ersten Freitag im März in 170 Ländern begangen.

„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“ – so lautet in diesem Jahr das Motto. 2013 kommt es aus Frankreich. Frauen aus sechs christlichen Konfessionen haben dort Texte, Lieder und Gebete für den Gottesdienst zusammengestellt. Sie geben biblische Impulse und berichten von guten sowie schwierigen Zuwanderungsgeschichten: Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein?

Neben Informationen zum Weltgebetstagsland gehört in den meisten Erfurter Gemeinden auch ein gemeinsames Essen nach Rezepten der jeweiligen Küche dazu.

Hier eine Auswahl von Gottesdiensten und Feiern in Erfurt:

Andreaskirche, Andreasstraße, 17 Uhr

Augustinerkloster, Augustinerstraße (Kapitelsaal), 15 Uhr

Bindersleben, Flughafenstr. 83, 19 Uhr

Büßleben, Pfarrhaus, 19.30 Uhr

Gispersleben, Gemeindehaus Zittauer Straße, 19 Uhr

Eben-Ezer-Kapelle, Magdeburger Allee 10, 19 Uhr

Gustav-Adolf-Gemeindezentrum Erfurt-Südost, Singerstr.1, 19 Uhr

Kaufmannskirche im Gemeindezentrum Ludolfweg 10, 19 Uhr

Marbach, Gemeindehaus Petistr. 1, 19 Uhr

Reglerkirche, Bahnhofstraße, 19 Uhr

Salomonsborn, Bürgerhaus Herrenstraße, 19.30 Uhr

Thomaskirche, Schillerstraße, 19 Uhr

Walschleben, 19.00 Uhr

RICKLEF MÜNNICH

Beauftragter für
Öffentlichkeitsarbeit

Schmidtstedter Str. 42
99084 Erfurt

Telefon 0361 - 785 22 93
Telefax 0361 - 302 63 63 9
Mobil 0177 - 691 40 45

[presse@evangelischer-
kirchenkreis-erfurt.de](mailto:presse@evangelischer-kirchenkreis-erfurt.de)

Und am 2. März:

Bindersleben, Flughafenstr. 83, 10.30 Uhr: Weltgebetstag für Kinder

Hintergrund:

Im Weltgebetstagsland Frankreich, wo zwischen 50 und 88 Prozent der Bevölkerung römisch-katholisch sind, ist die strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung verankert. Das Land gilt seit 1905 als Modell für einen laizistischen Staat. Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf die Französinen, die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinbar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch bleiben Frauen in Frankreich, die durchschnittlich 18 Prozent weniger verdienen als die Männer, wirkliche Führungspositionen in Politik und Wirtschaft oft verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugewanderten, meist aus den ehemaligen französischen Kolonien in Nord- und Westafrika stammend, von denen viele am Rande der Großstädte leben. Geschätzte 200.000 bis 400.000 sogenannte Illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von „sans-papiers“ (Menschen „ohne Papiere“) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit Thema.

Druckfähige Grafiken finden Sie hier:

<http://www.weltgebetstag.de/index.php/de/service/downloads/pressecenter>